

Heimathochschule: Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

Gasthochschule / Land: Krakau

Studienjahr / Semester: **2015-16 /**

Ein Semester / Studienjahr im Ausland im Rahmen des ERASMUS+
Programms der Europäischen Union

Erfahrungsbericht

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Den Plan im Ausland zu studieren hatte ich schon als ich mein Studium an der PH Ludwigsburg begonnen habe.. Zunächst dachte ich eher an Strand und Sonnenschein, doch am Ende habe ich mich dann für das Abenteuer Krakau entschieden. Die Vorbereitung auf meinen Auslandsaufenthalt wurde von den Hochschule in Krakau und Ludwigsburg sehr gut begleitet. Die Unterkunft in dem Wohnheim konnte ganz einfach gebucht werden und somit blieb mir die Suche nach einem WG-Zimmer erspart. Die Kursauswahl und das Ausfüllen des Learning Agreements waren das Einzige, was etwas Kopfzerbrechen mit sich brachte. Den perfekten Plan kann man dabei im Vorhinein fast nicht aufstellen, denn die Informationen über die geplanten Kurse sind nicht immer ganz korrekt und zudem kommt ein Kurs nur zustande, wenn sich mindestens drei Studenten dafür eintragen. Es ist also ganz normal, dass sich zu Beginn des Auslandssemesters, wenn man schon in Krakau ist, noch Änderungen ergeben. So kann man außerdem noch entscheiden, ob man eventuell Kurse mit anderen Erasmusstudenten gemeinsam belegen möchte.

2. Unterkunft

Die pädagogische Hochschule bringt die Erasmus-Studenten im eigenen Wohnheim "Za Kolumnami" unter. Dieses ist modern und sauber. Man ist in Zwei-Bett-Zimmern untergebracht, was natürlich nicht jedermanns Sache ist. Nach meinen zwei Semestern im Wohnheim kann ich aber sagen, dass die sich ergebenden Zimmerpartnerschaften nahezu immer zurechtgekommen sind. Die Erasmus Studenten sind alle im ersten Stockwerk untergebracht und teilen sich eine Küche. Dort kann es dadurch zu Verzögerungen kommen. Die Wohnheimleitung achtet sehr darauf, dass sich keine Nicht-Bewohner einschleichen, natürlich vor allem in der Nacht. Aber auch wenn man tagsüber Besuch bei sich hat, muss dieser einen Ausweis an der Rezeption hinterlegen. Besuch kann aber gegen eine kleine Gebühr bei den Studenten in den Zimmern übernachten. Das kostet dann deutlich weniger als jedes Hostel und ist super praktisch. Das Personal ist grundsätzlich sehr freundlich, wenn auch manchmal etwas launisch. Das ist aber eventuell auch der polnischen Mentalität geschuldet. Man kann dort immer wieder sein polnisch

erproben, da ein Teil des Personals nur polnisch spricht. Nach meinem zehnmonatigen Aufenthalt in "Za Kolumnami" habe ich das Haut durchaus mit Melancholie verlassen. Ich habe mich dort sehr wohlgefühlt. Die Entscheidung für das Wohnheim bedeutet man ist sehr nah an der Erasmusgruppe und man kann schnell Anschluss finden. Es ist kann zu spannenden Entdeckungen kommen, wenn man mit Studenten aus so unterschiedlichen Ländern auf engem Raum zusammen wohnt. Es kann nachts auch mal etwas lauter sein, denn Erasmus Studenten sind nicht immer leise, wenn Sie vom Feiern zurückkommen. Wenn man sich für ein WG-Zimmer entscheidet, kann man zum Beispiel in einer Wohngemeinschaft mit nur polnischen Mitbewohnern noch tiefer in die polnische Kultur und die Sprache eintauchen. Das ist sicher auch sehr interessant und eine Überlegung wert.

3. Studium an der Gasthochschule

Die pädagogische Hochschule ist in Krakau durchaus bekannt, allerdings gibt es wesentlich größere Universitäten in der Stadt. Das Studium an der pädagogischen Hochschule Krakau war für mich aber sehr angenehm. Die Dozenten waren sehr engagiert und meist hilfsbereit. Sie waren grundsätzlich sehr offen um die Erasmus-Studenten in ihren Problemen zu unterstützen. Waren beispielsweise die angebotenen Kurse mit weniger ECTS Punkten ausgestattet als von der Heimuniversität verlangt, fanden alle Dozenten meist eine Lösung, so dass der Student diese Punktzahl erreichen konnte. Die verschiedenen Fakultäten der Hochschule sind teilweise an unterschiedlichen Orten in der Stadt angesiedelt. Diese sind aber meiner Erfahrung nach alle sehr einfach zu erreichen. Man hat als Erasmusstudent grundsätzlich die Möglichkeit sich für Kurse zu entscheiden, die nur für Erasmusstudenten angeboten werden, oder man schließt sich den Kursen der polnischen Studenten an. Die Anforderungen sind in diesen reinen Erasmusgruppen etwas niedriger als in den restlichen. Man hat damit die Möglichkeit, den Aufwand den man in dem Semester erbringen muss, etwas zu beeinflussen.

4. Alltag und Freizeit

In nun zehn Monaten Krakau ist bei mir nicht eine Woche Alltag eingeekehrt. Diese Stadt kann einem jeden Tag eine Überraschung schenken, wenn man sich darauf einlässt. Krakau bietet eine unglaubliche Fülle an Kultur. Filmfestivals, Musikfestivals oder das Jewish-Culture Festival. Es ist beeindruckend, wie viele Großveranstaltungen hier geboten werden. Musik ist grundsätzlich ein untrennbarer Teil von Krakau. Die Innenstadt ist voll mit Jazz-Clubs, die oft täglich Live Musik anbieten. Im Sommer gibt es zahlreiche Straßenmusik, die die mittelalterlichen Straßen der Altstadt zum Leben erwecken. Auch international bekannte Musiker finden immer wieder ihren Weg nach Kleinpolen. Neben der Kultur ist es auch die Gastronomie, die Krakau einzigartig macht. Es gibt hier unzählbar viele individuelle Bars, die ihren eigenen Stil entwickelt haben. Sobald die Abendstunden anbrechen, erwachen diese zum Leben. Die Polen lieben es, zu einem Bier zusammen zu sitzen. Die Nächte in Krakau können zu sehr geselligen Ereignissen werden, wo man plötzlich an einem Tisch mit Menschen aus der ganzen Welt sitzt. Einerseits durch die vielen Gaststudenten, aber auch durch viele Ausländer, die in Polen eine Arbeit, bei den internationalen Firmen, gefunden haben. Viele der einheimischen Leute sind ebenfalls offen für die Menschen aus dem Ausland. Allerdings ist auch immer wieder spürbar, dass Teile der Bevölkerung noch damit hadern, dass sich ihr Land immer enger der internationalen Wirtschaft anknüpft. Es gibt auch einige Discotheken hier in der Stadt und man kann problemlos jeden Tag feiern gehen. Leider fehlt da aber die Vielfältigkeit und so ist die Musikauswahl meist sehr ähnlich. Dennoch gibt es eine lebhaft Clubgängerszene. Das jüdische Viertel Kazimierz ist nur wenige Minuten von der Innenstadt entfernt und hat für die Freizeitgestaltung eine absolute Sonderrolle. Dort ist es in den Abendstunden etwas weniger touristisch und gerade dort ist die Gastronomie voller Überraschungen und magischer Orte.

5. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Der Abschied von Krakau ist mir unglaublich schwer gefallen. Ich habe neue Freundschaften und viele Erinnerungen mit nach Hause gebracht. Diese Zeit auf eine beste Erfahrung zu reduzieren ist sehr schwer. Ich finde aber der Abschied von meinen engsten Freunden zeigt was einem so ein Auslandsaufenthalt geben kann. Franzosen, Iren oder Türken, jeder Mensch ist etwas Einzigartiges und die Herkunft spielt dabei nur eine sehr geringe Rolle. Dies ist eventuell das wertvollste was ich für mich lernen konnte. Die schlechteste Erfahrung die ich während dieser Zeit machen musste, war

eine sehr starke Diskriminierung aufgrund meiner Herkunft. Es war das erste Mal in meinem Leben das ich Rassismus am eigenen Leib erfahren habe und es war absolut nicht schön.